

# Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 124.

Halle, Sonnabend, den 13. März 1920.

Einzelpreis 15 Pfg.

## Was wird aus Deutschland?

Die Bildung einer neuen Regierung. — Generallandschaftsdirektor Kapp als Reichskanzler. — Lüttwih als Nachfolger Noskes. — Wo ist die alte Regierung? — Vor dem Generalkrieg.

W.T.B. Berlin, 13. März. Die bisherige Reichsregierung hat aufgehört zu sein. Die gesamte Staatsgewalt ist auf den mitunterzeichneten Generallandschaftsdirekt Kapp-Königsberg in Preußen als Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten übergegangen. Zum militärischen Oberbefehlshaber gleichzeitig als Reichswehrminister wird vom Reichskanzler der General der Infanterie Freiherr von Lüttwih berufen. Eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Tat wird gebildet. Freiherr von Lüttwih, General der Infanterie. Kapp, Generallandschaftsdirektor.

### Die Verhandlungen des Admirals Trotha.

W.T.B. Berlin, 13. März. Das „B. Z.“ schreibt: „Etwa 3000 Mann gegenrevolutionäre Truppen, die sich um die beiden Brigaden Ehrhardt und Löwenfeld gruppieren, sind in der Nähe von Döberitz konzentriert und sollen die Abfahrt haben, in der Nacht gegen Berlin vorzumarschieren und die Regierung in ihre Hand zu bringen. Es scheint sich nicht um einen ausgeprägten monarchistischen Zuzug zu handeln, sondern um einen Versuch einer Reihe von Offizieren, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und ein ihnen genehmes Ministerium aus lauter Kadetten mit wahrlich nicht einem Diktator an der Spitze anzuführen. Im Auftrag der Regierung fuhr Admiral von Trotha nach Döberitz, um die Gegenrevolutionäre von ihrem politischen rechtmäßigen Staatsrecht abzuhalten. Der Admiral lehnte in den ersten Nachstunden nach Berlin zurück, nachdem er den Versuch gemacht hatte, beruhigend auf die Truppen in Döberitz einzuwirken. Es schien eine gewisse Entspannung eingetreten zu sein, aber der Admiral betonte, daß die Situation von Stunde zu Stunde sich verschärfen könne.“

### Der Einmarsch in Berlin.

Mit Schwarzweisser Fahnen. Berlin, 13. März. (Eig. Drahtnachricht.) Heute früh um 6 Uhr sind die gegenrevolutionären Truppen von Döberitz in Berlin eingetroffen. Die Marinebrigade Ehrhardt zog mit Musik und mit der alten Kriegsflagge ein. Immer neue Truppen zogen mit Schwarzweissen Fahnen durch das Brandenburger Tor. Sämtliche Regierungsgebäude sind von den gegenrevolutionären Truppen besetzt. Die Sicherheitswehr ist zu ihnen übergegangen. Die Reichsminister, die bis um 5 Uhr morgens in der Reichskanzlei anwesend waren, haben diese verlassen. Ihr Aufenthalt ist zur Zeit unbekannt. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands erläßt einen Aufruf zum Generalkrieg.

### Am Bahnhof Tiergarten.

W.T.B. Berlin, 13. März. Die in Döberitz konzentrierten Truppen, darunter die beiden Marinebrigaden Ehrhardt und Löwenfeld sind nach Berlin vorgezogen und standen gegen 1/2 Uhr am Bahnhof Tiergarten.

### Auflösung der Nationalversammlung.

W.T.B. Berlin, 13. März. Rundgebung. Das Mandat der Nationalversammlung zum Erlaß einer Verfassung und zum Abschluß des Friedens ist erloschen. Der Versuch, die Rechte hinauszuweisen und dadurch die Verantwortung eigenmächtig zu verlagern, widerspricht dem Volkswillen. Die eben beschlossene Verfassung wird vollständig von ihr wie ein feines Papier behandelt. Schon will die Mehrheit die Wahl des Reichspräsidenten nicht durch die Gewalt des Volkes, sondern durch das Parlament vornehmen. Die Nationalversammlung wird hiermit aufgelöst. Sobald die innere Ordnung hergestellt ist, werden wir zu verfassungsmäßigen Zuständen zurückkehren und neu wählen ansprechen.

Der Reichskanzler (gez.) Kapp.

### Auflösung der Landesversammlung.

W.T.B. Berlin, 13. März. Rundgebung. Die preussische Landesversammlung wird Auftrags der veränderten politischen Lage aufgelöst.

Der preussische Ministerpräsident Kapp.

### Die Beratungen im Reichskanzler-Palais

Berlin, 13. März. (Eig. Drahtnachricht.) Im Reichskanzlerpalais herrschte während der ganzen Nacht ein ununterbrochenes Rauschen und Gehen von Besprechungen, Besprechungen, Ministerien und ihren Mitarbeitern.

tern. Schon am Abend war das Kabinett zu einer Sitzung zusammengetreten, an der alle Minister teilnahmen. Die Sitzung dauerte bis Mitternacht. Kurz nach Mitternacht verließ der Reichswehrminister Noske das Palais und kam morgens wieder. Das Kabinett trat dann zu einer Sitzung zusammen, die gegen 6 Uhr morgens endete. Das Ergebnis war die Ablehnung eines Ultimatums der Döberitzer Truppen und der Befehl zur Zurückziehung der Regierungstruppen. Nach dem Befehl der Aufhebung der Sitzung verließen die Minister das Palais.

### Befehl zur Zurückziehung der Regierungstruppen

wurde sofort nach der Abfahrt der Minister ausgegeben. Die Regierungstruppen zogen ihre Posten zurück und formierten sich zum Abmarsch.

Bei Tagengrauen konnte man erst erkennen, welche große militärische Macht auf dem Wilhelmplatz zusammengezogen war. Nicht nur Artillerie, sondern auch Minen- und Maschinengewehre waren aufgestellt. Alle diese Formationen marschierten, teilweise unter Gesang, ab. Gegen 6 Uhr morgens hatten die letzten Truppen den Wilhelmplatz verlassen. Um diese Stunde war die Spitze der heranmarschierenden Döberitzer Truppen auf dem Wilhelmplatz noch nicht eingetroffen.

Die gegenrevolutionären Truppen zogen sich um 1 Uhr nachts in Döberitz in Marsch unter den Fahnen ihrer Musikkapellen. Unter dem Beirathen Schwarzweisser Fahnen zogen sie Feldmarschälle ausserhalb östern Berlin. Ihre Spitze erreichte bald den Westen Berlins. Die Regierung Bauer hatte, da sich die Reichswehrtruppen in Berlin und die Sicherheitswehr geweigert hatten, den Gegenrevolutionären mit Waffengewalt entgegenzutreten, auf jeden Widerstand verzichtet und den in Alarmzustand befindlichen Truppen befohlen, sich passiv zu verhalten.

Die Regierung besteht nicht mehr. Ihre letzte Meinahme war die Aufstellung eines Antrages an die Arbeiterkammer Deutschlands zum Generalkrieg.

Aufforderung zum Generalkrieg die von den sozialdemokratischen Ministern der Regierung Ehrh., Bauer, Noske, Schilde, Schmidt und

### An die Einwohner von Halle!

In dem Augenblick, in dem sich die Hoffnung auf eine Revision des Versailler Friedens verwirklichen soll, die Arbeitsleistung in Deutschland und damit sein Kredit sich steigen beginnt, in dem Augenblick, in dem deutsche Grenzgebiete verweigert um ihr Deutschland und ihr Vaterland ringen, wird Deutschland durch gewalttätige Putsch erschüttert und die Gefahr erduldigen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruchs in nächste Nähe gerückt. Die Wirkung solchen Vorgehens auf die Existenz kann von den ernstesten Folgen für uns begleitet sein.

Die Deutsche Demokratische Partei wendet sich mit Entrüstung gegen solch gewalttätiges das Vaterland aufs Schärfste gefährdendes Treiben von Reaktionsären.

Die Deutsche Demokratische Partei steht treu auf dem Boden der Verfassung und fordert die ganze Einwohnerschaft auf, geschlossen zusammen zu stehen und Ruhe, Besonnenheit und Ordnung unter allen Umständen zu wahren:

Wahr wie es gilt es: Das Vaterland über die Partei!!

Deutsche Demokratische Partei Halle.

David Lohme von dem sozialdemokratischen Parteivorstand unterzeichnet war, lautet:

Verleitet! Der militärische Staat, die Marinebrigade Ehrhardt, marschiert auf Berlin, um eine Umgestaltung der Regierung zu erzwingen. Die Landesfreunde, die sich vor befohlener Auflösung fürchten, wollen Reaktionen auf den Ministerposten bringen. Wir warnen uns, uns diesem militärischen Zwang zu beugen. Wir haben die Revolution nicht gemacht, um das blutige Landesregiment heute wieder anzuerkennen. Wir wollen nicht mit den Vatikantenerbrüchern

Genossen! Wir müßten uns vor Euch schämen, wenn wir anders handelten. Nein und nochmals nein! Wir haben in Eurem Sinne gehandelt, um diese Wiederkehr der blutigen Reaktionen zu verhindern. Streik! Legt die Arbeit nieder! Schneidet dieser Militärdictatur die Luft ab! Kampft mit jedem Mittel um die Erhaltung der Republik! Laßt alle Spaltungen beiseite! Es gibt nur ein Mittel gegen die Räuber Wilhelm II.: Verhinderung jedes wirtschaftlichen Lebens, keine Arbeiter soll mehr rühren. Kein Reaktor darf der Militärdictatur helfen! Streik! auf der ganzen Linie! Die Marinebrigade Ehrhardt zieht ihren Einzug in Berlin. Im Laufe des Vormittags wird die sämtliche Regierungsgeschäfte belegen, soweit sie sich noch nicht in ihrer Hand befinden.

Generallandschaftsdirektor Kapp wird als Diktator eingesetzt.

Es wird ein neues, aus Reichsministern gebildetes Kabinett einberufen, die Nationalversammlung auflöst und neu wählen ansprechen. Die Regierung Bauers hatte noch in letzter Stunde versucht, die Döberitzer Truppen von dem Einmarsch abzuhalten. Nach einem gescheiterten Versuch des Admirals von Trotha war General von Döen nach Döberitz entlassen worden. Auch er konnte die Führer des gegenrevolutionären Bundes von ihrem Vorhaben nicht abhalten. Die Gegenrevolutionäre richteten

an das Kabinett ein Ultimatum, das folgende vier Punkte enthält:

- 1. Bildung eines neuen Kabinetts, bestehend aus Reichsministern;
2. Anstelle Noskes ein General als Reichswehrminister;
3. Straffreiheit für Generallandschaftsdirektor Kapp und die in Saughaft genannten Persönlichkeiten;
4. Straffreiheit für die Angehörigen der Marinebrigade Ehrhardt.

Bis 5 Uhr morgens berieten Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Bauer und Minister Noske im Reichskanzlerpalais über die Frage, ob dieses Ultimatum angenommen oder abgelehnt werden sollte. Das Ergebnis dieser Beratungen war die

Ablehnung des Ultimatus unter Verzicht auf jeden Widerstand. Reichspräsident Ebert verließ sofort nach dem Kabinettsbeschluss seine Wohnung.

### Ein Aufruf der neuen Regierung.

Erst an Nordische Wg. Berlin, 13. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die Regierung erläßt folgenden Aufruf:

In erster und entscheidender Stunde erweist die Regierung des deutschen Reiches, die soeben das schwere Amt übernommen hat, der treuen Deutschen Nordische Wg., die sich jetzt in hartem Kampf um die Jungfreiheit ihrer engeren Heimat zum großen deutschen Vaterland befinden. Die Regierung rechnet darauf, daß die tapferen Nordische Wg. diesen Kampf heroisch bestehen und ihre deutsche Eigenart auch in der gegenwärtigen Prüfung behaupten werden. In dieser Jägerzeit lenkt die Regierung des Reiches ihren treuesten Gruß.

Der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident Kapp.

### Dieser keine Gewalttätigkeiten. Die Verhandlungen mit der Brigade Ehrhardt.

12. März, 12. März. Wie wir hören hat General von Diederhagen im Laufe der Nacht mit der Marinibrigade Ehrhardt verhandelt. Die von der Brigade geforderte Forderung wurde in der Nacht zum Sabotage, das bis gegen den frühen Morgen laute, besprochen. Die Forderung wurde abgelehnt. Die Truppen sind in Berlin eingerückt und hielten um 6 Uhr früh die Wilhelmstraße besetzt. Zu Gewalttätigkeiten scheint es bisher nicht gekommen zu sein.

### Wo ist die bisherige Regierung?

Organisation des Gegenreiches.  
Berlin, 12. März. (Ein. Drahtnachricht.) Die sozialdemokratische Parteileitung hat mit den geführten Regierungsmitteln die jetzt nach keine die öffentliche Meinung, das hat Ober, Bauer und Noke noch in Berlin anrufen und an der Organisation eines Gegenreiches gegen die kaiserlichen Truppen arbeiten. Noch am heutigen Tage werden blutige Kämpfe in Berlin befeuert. Der Verkehr vollzieht sich in Berlin zunächst noch ohne Störung.

Im Vorwärtsgebäude herrscht lebhafteste Bewegung. Der republikanische Führerbund ist unter Mitwirkung der Gemeindefunktionäre, Erziehung in die Arbeiterklassen zu bringen, um rasch zum Gegenstoß schreiten zu können. Zur irrenden wachen Aufsammlungen ist es bisher noch nicht gekommen. Die

Streifen zu den Regierungsgesandten sind von den Truppen abgepöbert und durch Maschinengewehre und Kanonen geschützt. Die Vertreter der bundesstaatlichen Regierungen in Berlin haben sich, wie wir hören, mit ihren Regierungen in Verbindung gesetzt, um Gegenmaßnahmen auch außerhalb von Berlin zu veranlassen. Auf 10 Uhr heute vormittags war eine

Sitzung des Reichsrates anberaumt. Man ist jedoch noch nicht in die Beratung der Tagesordnung eingetreten.

### Appell an den republikanischen Führerbund.

Berlin, 12. März. (Ein. Drahtnachricht.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen dringenden Appell des republikanischen Führerbundes an seine Mitglieder in Preußen sowie an alle republikanischen Offiziere und Unteroffiziere, die gewillt sind, in schwerer Stunde die Republik zu verteidigen, sich im Laufe des heutigen Vormittags an einem genau bezeichneten Platz einzufinden. Der Appell schließt mit den Worten: Kameraden, die Situation ist fürchterlich ernst, sie jeder seine Pflicht. Keiner darf fehlen.

Einer Berliner Mitarbeitermeldung zufolge verlangt die Gegenrevolutionäre verlangen einen Akt der Reichstagspräsidenten, die von dem Reichsminister Schmidt und Müller und des preussischen Landwirtschaftsministers Frau. Die Bewegung soll als Ziel haben die Erlegung unfähiger Kabinettsmitglieder durch Radikalisierung, nicht aber eine politische neue Reaktion. Es sollen inzwischen weitere Personen in Schutzhaft genommen worden sein, u. a. auch der bekannte Oberst Bauer, der während des Krieges die rechte Hand von Oberst gewesen ist. Die Überträger Matrosendivision hatte sich als Eingruppierung der Gegenrevolutionäre gebildet. Zur Verabreichung der Truppen ist gestern nachmittags Admiral von Trotha in das Lager geschickt worden. Er soll auch Erlaubnis erhalten haben, die Stimmung aber nach seiner Rückkehr nach Berlin wieder umgeschlagen sein. Die Regierung hat dann die Generale von Doen und von Oederhausen nach Oberbayern entsandt, die ebenfalls zunächst eine Besichtigung der aufständischen Truppen erzielten. Nachdem sie sich aber entfernt hatten, besloß die Marine Division erneut den Vorwärts auf Berlin.

### General Mörder.

12. März, 12. März. Das der Befehlshaber der Reichswehr der Provinz Sachsen, General Mörder, am „Futisch“ beteiligt ist, wie einzelne Blätter melden, hat sich nicht bestätigt. Meldungen, daß der „Futisch“ sich auf die Provinz ausdehne, liegen bisher nicht vor.

### Die Zensur in Berlin.

12. März, 12. März. (Ein. Drahtnachricht.) Den Zeitungen Berlins ist zunächst erklärt worden, daß sie weiter erscheinen dürfen. Auf der Postämter Zeitung erschien aber im Laufe des Vormittags ein Oberst der Sicherheitswehr und hat höflich, nichts weiter als den Auftrag der neuen Regierung zu veröffentlichen. Alle sonstigen Mitteilungen müssen unterbleiben. Er wachte darauf aufmerksam, daß, wenn das Blatt sich nicht fügen wolle, zu anderen Maßnahmen beschritten werden müsse. Die Arbeiter des Wilhelmshafen weigerten sich, den Auftrag der neuen Regierung zu sehen, wenn nicht gleichzeitig auch die Proklamierung der alten Regierung veröffentlicht würde. Im Augenblick ist es zweifelhaft, ob die Zeitungen überhaupt erscheinen werden, da inwieweit das Verbot des Vorwärts und der Freiheit bekanntgegeben wurde. Um 4 Uhr nachmittags soll in Berlin der Generalstreik begonnen.

### Der „Vorwärts“ besetzt.

Gemeinsame Aktion der beiden sozialdemokratischen Richtungen.  
Berlin, 12. März. (Ein. Drahtnachricht.) Die Verhandlungen zwischen den beiden sozialdemokratischen Parteien haben dahin geführt, daß sie gemeinsam den Generalstreik proklamieren. Es veranlaßt, daß die beiden nachmittags für die sozialdemokratischen Beamten der staatlichen Eisenbahn und der großen Berliner Straßenbahn die Arbeit niederlegen werden.

Der Vorwärts wurde von den Truppen der Reichswehr besetzt und die Drucklegung des Blattes verboten.

### Auch die „Freiheit“ verboten.

12. März, 12. März. In den Vormittagsstunden sind die wichtigsten öffentlichen Gebäude von der Sicherheitswehr besetzt worden. Auch das Geschäftsbüro des „Vorwärts“ hat eine Wache erhalten. Der „Vorwärts“ und die „Freiheit“ sind verboten worden.

### Keine monarchistische Bewegung?

Appell zur Mitarbeit.  
Berlin, 12. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die Regierung erläßt folgende halbamtliche Mitteilung: Wie der Presse schon mitgeteilt, kann von monarchistischen Versprechungen bei dem Ratsgebäude Umwälzung in seiner Weise die Rede sein. Die Regierung will nichts anderes, als die arg verfahrenen deutsche Wirtschaftspolitik, das von der Regierung benötigte Wirtschaftswesen wieder in geordnete, ruhige und sichere Bahnen lenken. In diesem Streben rechnet sie auf die Mitarbeit aller ordnungsgemäßen, denen das Vaterland über die Partei geht und denen die Wiederherstellung eines von seiner einstigen Partei oder Klassenfärbung befreiten Staatslebens am Herzen liegt. In diesem Sinne wünscht die neue Regierung nicht bloß die Vereinerung aller schaffenden und arbeitenden Klassen zu sein, sondern sie will auch, sobald wie möglich die Wahl einer neuen Volksvertretung sowohl im Reich wie in Preußen beschleunigen und dem deutschen Volke damit den Ausdruck seiner wahren politischen Meinung ermöglichen.

### Die erste Pressebesprechung der neuen Regierung.

Keine monarchistischen Versprechungen.  
12. März, 12. März. Die heute früh in einer Pressekonferenz einberufenen Zeitungsvertreter wurden von Reichsminister Reder empfangen und über die Bedeutung der Bekanntheit des Reichsministeriums, das die alte Regierung nicht mehr belei und die neue Regierung zu übernehmen, Generalstand, sich befindet, so daß die neue Regierung nicht mit dem Reichsminister des Reichsministeriums Schiller eine Besprechung gehabt. Die neue Regierung ist nicht revolutionär, sondern eine Regierung der Vereinigungsmöglichkeiten und Freiheitlichen Ziele, die keine Partei hat und keine Monarchie will. Ein Uebergangsbüro ist notwendig, bis die neuen einseitig seien. Das Radikal sei in der Bildung des

### Berlins Polizeipräsidenten Ernst bleibt im Amt.

12. März, 12. März. Der General Reichher von Wittich hat heute vormittag dem Kommandeur der Sicherheitspolizei Oberst Schmidt und den Oberst von Kommando der Sicherheitspolizei beauftragt, den Polizeipräsidenten Ernst zu bleiben, auf seinem Posten zu bleiben, damit seine Arbeit in der neuen Regierung nicht unterbrochen werde. Ein Uebergangsbüro ist notwendig, bis die neuen einseitig seien. Das Radikal sei in der Bildung des

### Berlin war auch in der Mittagsstunde noch ruhig.

12. März, 12. März. In Berlin ist alles ruhig. Die Straßen zeigen fast das gewöhnliche Bild. Nur unter den Linden und in den kleineren Straßen sind die Truppen besetzt. Die Arbeiter sind ruhig. Die Truppen sind in der Mitte der Stadt. Die Truppen sind in der Mitte der Stadt. Die Truppen sind in der Mitte der Stadt.

### Westfalen und München auf Seiten der neuen Regierung.

Berlin, 12. März. (Eigene Drahtnachricht.) Wie uns aus Köln, die der neuen Regierung nahe stehen, mitgeteilt wird, folgen die Truppen in Westfalen dem Beispiel der Berliner. Die letzten Nachrichten besagen, daß sich in München der gleiche Umwälzung wie in Berlin vollzieht.

### Alle Berliner Zeitungen verboten!

Berlin, 12. März. (Eigene Drahtnachricht.) Das Erscheinen aller Zeitungen ist für heute in Berlin verboten worden. Die Zeitungen morgen erscheinen werden, ist ungewiß.

### Die Haltung der rechtsstehenden Presse.

Berlin, 12. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die rechtsstehende Berliner Presse verurteilt einmütig jeden Aufstand. So heißt die „Allgemeine Rundschau“ heraus, daß die deutsche Volkspartei und die deutschnationale Volkspartei nicht das geringste mit dem Aufstand zu tun haben. Mit einem Willensakt, selbst wenn er gelassen sollte, keine keine dauernde Veränderung unserer Lage geschaffen werden, sondern nur der Märsch vorwärts. Das „Berliner Tageblatt“ sagt, daß es sich bei dem gegenwärtigen Aufstand um ein höchst politisch verwerfliches Spiel handelt, für das keine einzelne Partei, selbst die deutschnationalen, kaum die Verantwortung übernehmen könnte.

### Die neuen Militärführer.

Berlin, 12. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die Befehle der Obersten Generalkommando hat General v. Krieger übernommen. Die Führung des Reichsregiments 3 Berlin wurde dem Generalmajor v. Sillen übertragen, der dadurch der General v. Doen ersetzt. Admiral v. Trotha behält die Admiralität.

### Berlin im Alarmzustand.

Vor der Besetzung Berlins durch die gegenrevolutionären Truppen wurde uns noch berichtet: Große Umwälzungen sind oft durch kleine Zwischenfälle zur Ausführung gelangt. Die Zeit vor einer neuen Revolution? In den Abendstunden des Freitag wurde im vertrauten Kreise bekannt, daß die

Überträger Matrosen-Blößen. Die getrennt aufgestellt werden sollte, meuterte und nach Berlin im Anmarsch liegt. In der Besetzung von noch nichts davon bekannt. Das Straßenbild wies keinerlei Veränderung auf.

Wie mit einem Schlag erhielt alsdann das Regierungsbüro von Berlin gegen Mitternacht ein trügerisches Aussehen. Die Straßen füllten sich mit Soldaten, Maschinengewehren und Geschützen. Und aus Regierungsbüro vernahm man die bestirnte Frage, ob die Regierungsbüro, wenn es wirklich zu einem Zusammenbruch kommen sollte, mit Posten es besetzt, auf die kaiserlichen Bauernträger der Monarchie schicken werden.

Was wollen diese Umwälzer? Es heißt, daß ihre Forderung zunächst nur gelautet habe, daß die Ministerien mit Ausnahme besetzt werden. Es darf ist das Interesse an den Ministerien wohl nicht, das man in Nacht und Nebel mit Maschinengewehren und Geschützen ausfüllt, um Berlin zu erobern. Aus dieser Begründung erkennt man jedoch die Bruchstücke einer parteipolitischen geheimen Absicht unter den Truppen. Die kaiserlichen Ministerien unverändert erhalten Elemente sind bei Unzufriedenheit, die dem Schicksal der Auflösung verfallen, auf künftigen Boden eukarieren. Was mit diesem Aufstand erreicht werden soll, ist wohl den Urhebern und Teilnehmern selbst schleierhaft. Viele, die die neue Zeit aus den alten Geleisen gerissen, halten es für patriotisch, an den jetzigen Machtverhältnissen zu rütteln, gleichviel was daraus entsteht; sie glauben, auf alle Fälle die Unzufriedenheit, die diese schwierige Nachkriegszeit in sich birgt, als Verbindendes zu haben.

Dieser Matrosenmeuterei von rechts ist hiesiger Bahnhafen. Schon hatte man seine gestiftet, daß eine soziale und wirtschaftliche Verbindung eingetreten sei, das stellt uns dieser aufgeputzte Machtstreik vor neue große Gefahren. Glauben diese irreführenden Soldaten, daß sich der Arbeiter wieder vom Gardekommando regieren lassen, daß man von heute auf morgen die Umwälzung um Jahre zurückdrängen könne? Hoffentlich gelingt es, der Meuterei Herr zu werden. Sonst muß besetzt werden, daß in den nächsten Tagen Preußen und Wirtschaft zur Stilllegung kommen und unter halbverhungerndem Volk in den Großstädten vollends zu Grunde gerichtet wird.

Dieser Aufstand an diesem neuen Angriff hat die Regierung und die Gente. Die Regierung, weil sie durch ihr eigenwilliges Festhalten an compromittierten Persönlichkeiten wie Erzberger, einen überaus ergebnislosen Aktionismus gegen sich geschaffen hat, die Gente, die durch ihre qualitativen Herausforderungen das deutsche Gemütsfinden zu immer stärkerer Gegenwehr aufreißt.

Die Urheber dieses Putschs bekunden eine sehr geringe Vaterlandsliebe. Unsere innere Lage ist so schwerig, daß nur eine ruhige Entwicklung, wie sie sich angedeutet hat, uns retten kann. Warum wartet die Machtvollkommen nicht die nächsten Wochen ab, um der sich die Rechte selbst Erlaubt vertritt? Dieser törichte Putsch wird einen bedauerlichen Rückschlag bringen und die Arbeiter den Streikrisiken in die Arme treiben. Dieser Aufstand unzureichender Katastrophepolitiker muß uns mit schwerer Besorgnis für die weitere Zukunft erfüllen.

### Erzbergers Rücktrittsgesuch.

Berlin, 12. März. (Ein. Drahtnachricht.) Der Reichsfinanzminister Erzberger hat dem Vernehmen nach sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Die Verhandlungen über seinen Rücktritt sind noch nicht abgeschlossen. Wie nach dem „Berl. Tagbl.“ verläutet, ist ein Nachmann in Aussicht genommen, der im Wirtschaftswesen eine hervorragende Rolle spielt, aber weder Bauer noch Stierckhauser ist.

### Beibehaltung des härteren Heeres.

Vor den großen Veränderungen hatte die Regierung noch folgende Ankündigung erlassen:

Die Reichsregierung hat an folgenden Beschluß gefaßt über die Beibehaltung eines härteren Heeres über den 1. 4. 20 hinaus:

1. Das Hebergangsheer bleibt bis 10. 7. 20 in Stärke von 8000 Mann und 192 000 Mann bestehen. Es ist in dieser Stärke bis zum 1. 4. 20 zu bilden.

2. Das demnach zur Vorlage vor die Nationalversammlung kommende Reichsgesetz mit den für die Hebergangsheer erforderlichen Zulagebestimmungen bildet die Grundlage für die Bildung des Hebergangsheeres.

3. Die Angehörigen des Hebergangsheeres erhalten Gehälter noch dem neuen Schatzgesetz.

4. Die Retention der Angehörigen des Hebergangsheeres regelt sich wie folgt:

a) die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die sich für das entgeltliche Reichsheer verpflichten, werden nach dem neuen, noch in Arbeit befindlichen Vertragsgesetz, das zeitgemäße Änderungen vorzählt, versorgt.

b) Die übrigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften werden nach den für die Angehörigen des früheren Heeres geltenden Vorschriften versorgt. Inwiefern nicht durch den Reichsgesetz die Bestimmungen der Reichsgesetz über die Retention der Angehörigen des Hebergangsheeres in Einklang ist, werden die auf die Retention (neuen) Bestimmungen der Reichsgesetz nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften zu Grunde gelegt.

5. Die am 31. 3. 20 ausstehenden Unteroffiziere und Mannschaften, die nicht unter das Kontingenten-Gesetz fallen, erhalten, wenn sie sich in das Reichsheer einreihen, ihre bisherigen Gehaltsverhältnisse für einen solchen Monat auszuüben, und wenn sie bis zum 15. 4. eine feste Arbeitsstelle erhalten, die ihnen bis zum 15. 4. 20 nicht gefunden haben, können in Reichsheerbestimmungen aufgenommen werden, aus denen sie durch besondere Bestimmungen dem Reichsheer zugewiesen werden. Alle den Umständen in den Reichsheerbestimmungen werden besondere Bestimmungen erlassen. Der Verlust in ihnen ist nur solange zulässig, bis sie eine angemessene Arbeitsstelle überlassen können bis 20. 6. 20.

Die nach Fortbehalten zu zahlenden Gehaltsverhältnisse werden auf Verordnungsbestimmungen, die nachträglich für die gleiche Zeit zulässig werden sollen, nicht angeordnet.